

*Obwohl landesweit in den letzten Jahren die Regierungskräfte die FARC aus vielen Gebieten vertrieben oder zurückgedrängt haben, dominiert die FARC nach wie vor die ländlichen Gebiete des Departements Cauca, wo wir im Jahr 2001 in Gefangenschaft gerieten.*

*Die Tageszeitung EL TIEMPO beschreibt die Lage in einem Artikel am 13.5.2010.*

### **Die Armee kündigt den Einsatz von Gebirgsjägern an , um die Angriffe der FARC im Cauca zu bremsen**

Die acht Polizisten, drei Soldaten und 12 Zivilisten, die im Verlauf dieses Jahres starben, zeigen sehr klar die Sicherheitslage, mit der das Departement konfrontiert ist.

Für die „Politik der Demokratischen Sicherheit“ ist die Präsenz der FARC in der Region ein Ärgernis. Gestern gab Verteidigungsminister Gabriel Silva zu, dass die Sicherheit in dem Departement Lücken aufweist und der Ombudsmann beklagte, dass die Zivilbevölkerung ohne Schutzgarantien sei, weder seitens der bewaffneten Gruppen noch seitens der Staatsmacht.

Die Anzeichen für das, was dort passiert, werden deutlich im Anstieg des illegalen Drogenanbaus, vor allem von Marihuana, der anscheinend wieder auflebte unter der schützenden Hand der FARC.

Bis zum 11. Mai hatte die Polizei 30 Tonnen der Droge beschlagnahmt, während es im Vorjahr im gleichen Zeitraum nur 5 Tonnen gewesen waren. Das deutet auf einen starken Anstieg hin. Und in der Mehrzahl der Fälle von Beschlagnahmen waren es Guerrilleros, die die Ware bewachten.

„Es ist klar, dass diese Zone ein logistischer Korridor ist, in dem sich die Drogenhändler bewegen.....“ erklärte der Verteidigungsminister.

Die Polizeistatistik hält neun bewaffnete Zusammenstöße in diesem Jahr im Cauca fest, gegenüber drei Fällen im letzten Jahr.....

Dagegen spricht die Corporation Arco Iris (NGO, A.d.Ü.) davon, dass sich 88 kriegsrische Zwischenfälle ereignet hätten, darunter Angriffe, Hinterhalte und zum Beispiel auch die Detonation von 36 Landminen. Im ganzen Jahr 2009 gab es 120 solcher Ereignisse, was die NGO sehr besorgt macht, weil es hochgerechnet für 2010 bedeuten könnte, dass sich die Zahl der Zwischenfälle verdreifachen würde, sagt Ariel Àvila, Mitarbeiter von Arco Iris.

Zu alledem kommen noch die Zahlen der Sozialen Aktion, die in der letzten Woche 665 Personen aus den Gemeinden Toribio und Caldone betreute, die infolge der Kämpfe ihre Wohnorte verlassen haben.

Die Schwierigkeiten, ein so gebirgiges Gebiet zu kontrollieren, das Misstrauen der indianischen Bevölkerung in die Staatsgewalt und der Drogenhandel unterminieren in der Summe die Sicherheit in diesem Departement.

Vor einem Jahr kam 85% des Marihuana aus dem Cauca (sowohl Anbau als auch Transit aus anderen Anbaugebieten, A.d.Ü.). Ermittler, die sich auskennen, sprechen heute von über 95%.

„Um dort Marihuana unbemerkt herauszuschaffen, bedarf es der Maultierpfade und der Gebirgslandschaft der Kordillere. Deswegen können es sich weder die FARC noch andere Gruppen erlauben, die Kontrolle über die Transportkorridore zu verlieren, und die Topografie kommt der Staatsmacht keineswegs entgegen.“, erklärt ein in dem Gebiet operierender Polizeioffizier.

„Die Schwierigkeit des Terrains ist enorm, denn dort laufen ja drei Kordilleren zusammen und das erschwert die operative Kontrolle, ganz zu schweigen von feindlichen Scharfschützen“, sagt ein Ermittler, der die Wege der Chefs der FARC in der Region verfolgt.

Das große Problem liegt in der Kontrolle der Feindseligkeiten der Guerrilla, die in der öffentlichen Meinung den Anschein erwecken, Heer und Polizei täten nichts. „Die Angriffe werden normalerweise von drei, maximal fünf Guerrilleros ausgeführt“ fügt ein anderer Offizier hinzu.

Einen anderen Punkt erwähnen die Soldaten und Polizisten. Die Guerrilleros unter dem Kommando von „Sargento Pascuas“, vertauschen den Tarnanzug mit der Kleidung von Bauern und reiten vorbei ohne erkannt zu werden.

---

Gabriel Silva, Verteidigungsminister, besuchte gestern zum wiederholten Mal die Region und kündigte an, es werde ein Bataillon von Gebirgsjägern gebildet, mit dem man die Angriffe einzudämmen, aber auch die Suche nach den Anführern der FARC zu verstärken beabsichtige.

In dem Gebiet befinden sich einerseits José Antonio Plata del Rio alias „Zeplin“, zweiter Mann hinter „Pascuas“, und andererseits „Caliche“ (mit ihm wurde seinerzeit über unsere Freilassung verhandelt, A.d.Ü.)....., der nach Ansicht der Polizei die Erpressungsaktionen im Cauca führt. ....

Momentan befinden sich Heer und Polizei auf höchster Alarmstufe bezüglich möglicher Attentate und anderer Aktionen, die die FARC planen könnte, um die Präsidentschaftswahlen am 30. Mai zu stören. Daher kündigte man die Ankunft von 1000 weiteren Polizisten im Cauca an, um die Sicherheit zu stärken.....

Der Gouverneur erwägt die Möglichkeit, besondere Maßnahmen zu ergreifen, wie z.B. Ausgangssperren von 18 Uhr bis 6 Uhr in einigen Gemeinden und die Einschränkung des Auto- und Motorradverkehrs auf den ländlichen Straßen des Departements.